

Kohnert, Dirk

Book Part — Accepted Manuscript (Postprint)

Togo - 1990

Suggested Citation: Kohnert, Dirk (1991) : Togo - 1990, In: Hofmeier, Rolf (Ed.): Afrika-Jahrbuch 1990: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Afrika südlich der Sahara, Leske + Budrich, Opladen, pp. 178-181

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/301683>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Author's version of : "Togo", in: Hofmeier, Rolf (ed.): Afrika-Jahrbuch – 1990. Institut für Afrika-Kunde, Hamburg / Leske u. Budrich, Opladen, 1991:

Togo - 1990

Fläche: 56 785 km, Einwohner: 3,5 Mio., Hauptstadt: Lomé, Amtssprache: Französisch, Schulbesuchquote: 63 %, Wechselkurs: \$ 1 = F CFA 275, Pro-Kopf-Einkommen: \$ 290, BSP: F CFA 430 Mrd., Sektor-Anteile am BIP: 40 (Landwirtschaft 34, Bergbau 6), 12, 31, Hauptexportprodukte: Phosphat 58 %, Baumwolle 20 %, Kaffee und Kakao je 10 %, Staats- und Regierungschef: General Gnassingbé, Eyadéma, Einheitspartei: Rassemblement du Peuple Togolais (RPT).

Die Entwicklung in Togo im Jahre 1990 war gekennzeichnet durch die kontroverse Diskussion • über die Demokratisierung und Liberalisierung von Politik und Wirtschaft. Das Beispiel des "renouveau démocratique" im Nachbarland Benin, aber auch in anderen Staaten des frankophonen Afrika - von den machthabenden Despoten gefürchtet, von der Bevölkerung herbeigesehnt -, brachte auch die Machtbasis Eyadémas ins Wanken. Der kurze Wirtschaftsboom der vergangenen zwei Jahre erwies sich als Strohfeuer. Die Phosphat-Produktion, der bei weitem wichtigste Devisenbringer des Landes, ging aufgrund mangelnder Nachfrage bei niedrigeren Preisen zurück. Die landwirtschaftliche Produktion lieferte schlechtere Ergebnisse als erwartet.

Innenpolitik

Zu Jahresbeginn setzte sich zunächst die konservative Regierungspolitik - entgegen aller Hoffnungen auf eine baldige demokratische Erneuerung in Togo - fort. Die Kabinettsumbildung vom 13. 2. brachte keine wesentlichen Änderungen: der Landwirtschaftsminister wurde abgesetzt und sechs neue Kabinettsmitglieder ernannt. Auch bei den Parlamentswahlen am 4. und 18. 3. wurden noch alle Kandidaten von der Einheitspartei (RPT) gestellt. Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Einheitspartei (RPT) setzte die Partei am 12. 3. fünf Kommissionen ein, mit der Aufgabe, die Volksmeinung in allen Landesteilen • über die Restrukturierung der Partei und • über eine Rückkehr zum Mehrparteiensystem zu erkunden. Der Parteikongress beschloß am 27. 5. zwar prinzipiell die Trennung von Partei und Staat ab Ende 1991 (ohne detailliertere Ausführungsbestimmungen), lehnte das Mehrparteiensystem aber weiterhin ab. Dabei konnte er sich auf von Partei und Gewerkschaft organisierte Massendemonstrationen für die Beibehaltung des Einparteiensystems berufen.

Beim Besuch Eyadémas in Washington Ende Juli zeigten sich aber - nicht zuletzt aufgrund zunehmenden Drucks der ausländischen Geber - erste Anzeichen eines Meinungsumschwunges. Der togoische Staatspräsident stellte eine weitgehende Liberalisierung von Politik und Wirtschaft durch den nächsten Parteikongress im Dezember 1991 in Aussicht. Auch ein Mehrparteiensystem könne eingeführt werden, wenn das Volk dafür reif sei. Derweil nahm der Druck der Bevölkerung auf die autokratische Regierung zu. Am 5. 10. kam es anläßlich der Verurteilung von zwei Studenten, die Flugblätter gegen das Eyadéma-Regime verteilt hatten, in Lomé, zu den schwersten Unruhen seit Jahren. Da die Polizei sich nicht mehr Herr der Lage fühlte, schritt die Armee zur Niederwerfung der rebellierenden Demonstranten ein: gemäß offiziellen Angaben gab es fünf Tote, 34 Verletzte und 170 Festnahmen. Gut einen Monat später kam es anläßlich des Streiks der Taxi-, Bus- und Lastwagenfahrer am 26. 11. zu weiteren Unruhen, bei denen nach offizieller Version zwei Tote zu beklagen waren.

Vor dem Hintergrund dieser blutigen Unruhen forderte die togoische Menschenrechts-Liga (ligue togolaise des droits de l'homme/LTDH) im Dezember die Anerkennung des Streikrechts sowie eine Generalamnestie für die politischen Gefangenen. Die regierungsunabhängige LTDH war am 17. 8. als Gegengewicht zur vor drei Jahren eingesetzten Nationalen Menschenrechtskommission (CNDH) gegründet worden, denn letztere hatte bisher kaum eine Verbesserung der Menschenrechtssituation erreichen können. Am 2.10. wurde eine weitere regierungsunabhängige Menschenrechtsliga, die ligue de défense des droits de l'homme, ins Leben gerufen. Folterungen und Mißhandlungen von Gefangenen mußte selbst die Regierung unter dem Druck der Öffentlichkeit zugeben, was im September zur Absetzung des Direktors des Sicherheitsdienstes führte. Mitte des Jahres zirkulierten Flugblätter der verbotenen Convention Démocratique des Peuples Africaines (CDPA-Togo) in Lomé, mit der später von westdeutschen Missionaren bestätigten Anschuldigung, in einem der exklusiven Jagdreviere Eyadémas in der Region Tsevié, nördlich von Lomé, seien fünf Bauern getötet worden, weil sie es gewagt hatten, dort zu wildern.

Am 30. 10. verabschiedete der Ministerrat einen neuen Pressecode, der unter anderem die Kontrolle der in- und ausländischen Presse auf gesetzliche Grundlage stellen und Regierungsorgane und Personen des Öffentlichen Lebens vor Diffamierung schützen soll. Kurz darauf verbot die togoische Regierung den Verkauf aller beninischen Zeitungen im Lande, die wohl zu freimütig das Eyadéma-Regime kritisiert hatten und generell zu offen das beninische Beispiel des "renouveau démocratique" auch für Togo propagierten.

Nichtsdestoweniger blieb der Partei unter dem vereinten Druck von Volksmeinung und ausländischen Gebern kaum noch eine Wahl. Und so beschloß das Parteikomitee am 26. 10., analog dem beninischen Beispiel, per Dekret eine verfassungsgebende Kommission einzusetzen, die bis Ende des Jahres den Entwurf einer neuen Verfassung ausarbeitet, über den Ende 1991 per Referendum entschieden werden soll. Die verfassungsgebende Kommission setzt sich aus repräsentativen Angehörigen aller Regionen und sozialen Schichten des Landes zusammen, um die Gefahr des Regionalismus und Tribalismus von vornherein zu minimieren. Zum Jahresende wurde ein Verfassungsentwurf veröffentlicht und zur Diskussion gestellt: er sieht analog zum beninischen Beispiel ein Mehrparteiensystem und eine semi-präsidentielle Regierungsform mit einem starken auf sieben Jahre gewählten Staatspräsidenten sowie einen Premierminister vor. Kandidaten unter 35 und über 70 Jahren sollen für das Präsidentenamt nicht zugelassen werden, wohl nicht zuletzt, um die Rückkehr der "Alten Garde" an die Macht zu verhindern. Das Parlament kann unter bestimmten Bedingungen die Regierung absetzen. Für den 13. 1. des nächsten Jahres erwartet man die Generalamnestie für die politischen Gefangenen des Landes.

Außenpolitik

Der starke Einfluß der demokratischen Erneuerungsbewegung des benachbarten Benin auf die togoische Innenpolitik ist somit gegenwärtig offensichtlich. Aber auch viele der außenpolitischen Aktivitäten Togos standen im Schatten der innenpolitischen Absicherung des *status quo*. Bemerkenswert war die teils verdeckte, teils offene Zusammenarbeit der Regime in Abidjan und Lomé, bei der Unterdrückung der jeweiligen politischen Opposition. Anfang des Jahres nahm die ivoirische Geheimpolizei zum Beispiel zwei togoische Dissidenten (einen Universitätsprofessor und einen ehemaligen Mitarbeiter der Vereinten Nationen) am Flughafen von Abidjan fest und schob sie in Anschluß an eine zehntägige Arreststrafe nach Frankreich ab. Ihnen war vorgeworfen worden, Flugblätter einer neuen illegalen togoischen Oppositionspartei im Gepäck eingeführt zu haben. Ernste politische Unruhen in der Elfenbeinküste beunruhigten die togoische Regierung ihrerseits so sehr, daß sie sich am 14. 4. bemüßigt fühlte, öffentlich • über den nationalen Rundfunk Gerüchte zu dementieren, togoische Truppen hätten bei der Niederschlagung der Unruhen in der Elfenbeinküste mitgeholfen. Eine Woche später • übersandte der ivoirische Präsident Houphouët-Boigny seinem togoischen Kollegen die beruhigende Botschaft, die Lage in seinem Lande sei nun wieder unter Kontrolle. Auch gegenüber der Demokratiebewegung in Gabun äußerte Eyadéma tiefe Besorgnis: "Wenn des Nachbarn Haus in Flammen steht, müssen wir ihm helfen, das Feuer zu löschen", erklärte er aus gegebenem Anlaß gegenüber Journalisten, ohne sich allerdings darüber zu äußern, wie er sich konkret diese Hilfe vorstellt. Entgegen seiner Gewohnheit nahm der togoische Staatspräsident auch nicht am ECOWAS-Gipfel in Banjul im Mai 1990 teil, weil ihn einheimische Probleme der Demokratiebewegung zu sehr beschäftigten.

Anläßlich des Besuchs Eyadémas in Washington (30. 7. - 5.8.) sprach Präsident Bush, neben der Abstimmung der Außenpolitik bezüglich des liberianischen Bürgerkrieges, schwerpunktmäßig die zögernde Haltung der togoischen Regierung gegenüber der demokratischen Öffnung an. In den Verlautbarungen Eyadémas anläßlich dieser Reise fanden sich zum ersten Mal seit etwa 20 Jahren Hinweise, daß er bereit sei, an die Demokratiebewegung Zugeständnisse zu machen, etwa bezüglich des Abbaus der Privilegien der Regierungspartei oder der Etablierung eines Mehrparteiensystems. Allerdings ließ er auch keinen Zweifel daran, daß eine Demokratie nach westlichem Muster, die zur Zeit so in Mode sei und die man dem togoischen Volk aufzwingen wolle, kein Allheilmittel sei. "Die gegenwärtigen sozialen Probleme Afrikas sind nicht auf das Fehlen von Demokratie, sondern auf wirtschaftliche Probleme zurückzuführen", sagte er nicht ganz zu Unrecht nach zehn Jahren Erfahrung mit dem Strukturanpassungsprogramm der Weltbank im August in einer Botschaft an den 6. Kongreß der Studentenorganisation MONESTO in Lomé. Dementsprechend hatte die Vertiefung der schon bestehenden guten Wirtschaftsbeziehungen zu den USA auch einen hohen Stellenwert bei Eyadémas Besuch in den Vereinigten Staaten. Unter anderem führte er Unterredungen mit Verantwortlichen der Overseas Private Investment Corporation (OPIC), einer halb-offiziellen US-Agentur zur Förderung von Privatinvestitionen, die in einem Joint Venture mit Togo die kürzlich eingerichtete Freihandelszone

(EPZ) organisiert; die Pariser Industrie und Handelskammer hatte bereits im Februar und April Informationstage • über die EPZ gefördert.

Auf dem franko-afrikanischen Gipfeltreffen in La Baule, Frankreich, Ende Juni war die Konditionierung der französischen Entwicklungshilfe ebenfalls eine zentrale Frage. Togos traditionelle Loyalität wurde dabei von der französischen Regierung insofern honoriert, als letztere erklärte, daß sie zwar den Demokratisierungsprozeß in Afrika unterstütze, zukünftige Entwicklungshilfe aber nicht davon abhängig mache. Die speziellen Beziehungen Frankreichs zu Togo wurden im März durch gemeinsame Truppenmanöver in der Kara-Region im Norden Togos unterstrichen. Togo ist eingebunden in ein Verteidigungsbündnis mit Frankreich, das sich für Eyadéma bereits bei der Niederschlagung des Putschversuches von 1986 als nützlich erwiesen hat.

Frankreich ist nach wie vor der wichtigste bilaterale Handelspartner und Geber, gefolgt von der Bundesrepublik und Kanada. Die BRD stellte 1990 DM 75,6 Mio. (\$ 48 Mio.) bereit, davon DM 45 Mio. für die Finanzielle Zusammenarbeit. Weitere DM 30 Mio. der Technischen Zusammenarbeit sind für ein integriertes ländliches Regionalentwicklungsprojekt in der Zentralregion bestimmt. Der IWF gab am 25. 5. eine weitere Tranche von \$ 20.13 Mio. im Rahmen des im Mai 1989 unterzeichneten dritten Strukturanpassungsprogramms frei.

Ende April, Anfang Mai ratifizierte die Nationalversammlung eine Reihe von internationalen Abkommen: zum Schutz und zur optimalen Verwertung der Tropenhölzer (1983 in Genf unterzeichnet), zur Bekämpfung des Drogenhandels (1988 in Wien unterzeichnet), zur Förderung einer engeren Zusammenarbeit mit Brasilien sowie die Konvention der Vereinten Nationen zum Schutz der Rechte des Kindes von 1989. Im September schloß Togo ein Abkommen mit Burkina Faso • über den Transit und Seetransport.

Sozio-ökonomische Entwicklung

Der Wirtschaftsboom der beiden letzten Jahre mit Wachstumsraten von 4,7% und 3,7% erwies sich als Strohfeuer. 1990 betrug das Realwachstum des BSP 2,5% und für das kommende Jahr prognostiziert die BCEAO einen weiteren Rückgang auf nur 1,5%, das heißt weniger als die Hälfte des Bevölkerungswachstums. Das ist vor allem auf eine abnehmende Nachfrage nach Phosphat-Exporten sowie auf die weiterhin bestehenden Absatzprobleme bei Kakao und Kaffee sowie eine aufgrund unzureichender Regenfälle schlechtere Baumwollernte zurückzuführen. Die Schuldendienstrate, der Anteil des Schuldendienstes für die aufgenommenen Kredite an den gesamten Deviseneinnahmen, liegt bei 21%. Trotz des beträchtlichen Schuldenerlasses seitens Frankreichs im letzten Jahr wird der Druck auf die Zahlungsbilanz angesichts mangelnder weiterer Schuldenerleichterungen und abnehmender Exporterlöse weiter zunehmen. Der Ende 1989 beschlossene, formell ausgeglichene Staatshaushalt für 1990 bewegt sich mit F CFA 92,49 Mrd., ebenso wie der Investitionshaushalt, auf dem gleichen Niveau wie im letzten Jahr. Die im Haushaltsplan vorgesehenen Steuereinnahmen wurden allerdings, wie bereits in den letzten Jahren, vermutlich

zu optimistisch einschätzt. Am 17.1. genehmigte der Ministerrat einen Investitionshaushalt von F CFA 12,1 Mrd., der nur zu einem Viertel aus den laufenden Regierungseinnahmen gedeckt ist, und in dem der ländlichen Entwicklung und der Erhaltung der Infrastruktur Vorrang eingeräumt wird.

Die Arbeitslosenrate im modernen urbanen Sektor (ohne den informellen Sektor oder versteckte Arbeitslosigkeit) stieg von geschätzten 3,5% (Lomé, : 4%) Anfang der achtziger Jahre auf 16% (Lomé, : 20 - 25%) 1988. Hierfür waren nicht zuletzt die Auflösung von 16 Staatsunternehmen, die Restrukturierung und Privatisierung von 26 bzw. 18 weiteren Unternehmen, die Abschaffung der automatischen Aufnahme aller Graduierten in den Öffentlichen Dienst sowie der Einstellungsstopp verantwortlich. Bis 1996 soll die Anzahl der Staatsbediensteten um 6000 gesenkt werden. Den zunehmend fühlbarer werdenden sozialen Problemen der Strukturanpassungsprogramme seit 1982, vor allem in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Ausbildung und Beschäftigung der Ärmsten der Armen, will das Planungsministerium unter anderem durch die Einrichtung einer speziellen Kommission zur Erfassung der "sozialen Dimension der Anpassung" Rechnung tragen.

Den ökonomischen und raumplanerischen Kriterien zur Errichtung von Freihandelszonen der verarbeitenden Exportindustrie auf dem gesamten Territorium Togos, - dem großen Thema der Wirtschaftspolitik Togos im Jahre 1990 -, gesellte sich somit ein weiterer, sozialer Gesichtspunkt hinzu. Vorerst sollen drei Freihandelszonen (zones franches de transformation pour l'exportation) eingerichtet werden: zwei am Hafen und eine am Flughafen von Lomé. Unternehmen, die mehr als 80% ihrer Produktion exportieren und • überwiegend togoisches Personal beschäftigen, können hier investieren und verschiedene Zoll-, Steuer- sowie administrativ-rechtliche Vergünstigungen in Anspruch nehmen. Ob Togo im Wettbewerb mit anderen vergleichbaren Freihandelszonen wettbewerbsfähig ist, bleibt allerdings abzuwarten. Ein Schwachpunkt ist der • überbewertete F CFA, der insbesondere gegenüber den niedrigeren Lohnkosten im benachbarten Ghana oder Nigeria nachteilig zu Buche schlägt. Am 28. 9. wurde die erste Produktionseinheit der zone franche, die Verpackungsmaterial für Westafrika herstellt, eine Tochterfirma des französischen Chemikonzerns GMC, eingeweiht. Die Privatisierung von parastaatlichen Unternehmen schreitet fort: nachdem schon der Textilkomplex von Lomé, im Dezember 1989 von einer Gruppe aus Hongkong • übernommen wurde, • übernahm Shell International in Zusammenarbeit mit dem togoischen Staat die Mehrheit in dem erdölverarbeitenden Komplex von Lomé.

Chronologie, Togo, 1990

- | | |
|------------|--|
| 13. 02. | Kabinettsumbildung |
| 04./18.03. | Wahlen zur Nationalversammlung |
| 21./27.05. | Eyadéma erklärt sich bereit, die Vorherrschaft der Einheitspartei aufzugeben, und Partei und Staat |

	voneinander zu trennen
25.06.	IWF-Kredit im Rahmen des Strukturanpassungsprogrammes
30.07.	Beginn des Staatsbesuches Eyadéma in den USA
17.08.	Gründung einer regierungsunabhängigen Menschenrechtsorganisation (LTDH)
28.09.	Einweihung der ersten Produktionsstätte in der neuen Freihandelszone Lomé's
05.10.	Massendemonstration gegen die Regierung blutig niedergeschlagen
26.10.	Gründung einer Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Nationalverfassung
30.10.	Neues Pressegesetz
November	Der Verkauf beninischer Zeitungen in Togo wird verboten
01.12.	Blutige Unruhen wegen eines Streiks der Taxi-Bus- und Lastwagenfahrer
06./15.12.	Die togoische Menschenrechtsliga verlangt die Anerkennung des Streikrechtes sowie eine Generalamnestie für politische Gefangene

Quellen: EIU-Country Reports, 1990; Marchés Tropicaux, 1990.

(D. Kohnert)